

Werk

Titel: Historische Litteratur; Historische Litteratur

Verlag: Palm

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN555597288_1782_002

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288_1782_002

LOG Id: LOG_0127

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN555597288

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN555597288>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=555597288>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Elogj storici di Cristoforo Colombo e di Andrea D'Oria. 1781, Parma, dalla Stamperia reale 43 Bogen in gr. 4.

So prächtig und sauber gedruckt, wie man es aus Italien bisher nur von Parma und Milano erwarten darf. Nur jede erste Seite der Bogen hat eine ganz kleine Signatur, und Kustodes fehlen ganz. (Etwas besonders ist auch die gänzliche Vermeidung des langen s; wodurch dann freylich Setzer und Korrektor ihre Unwissenheit glücklich verheleten, Anfang und End einer Sylbe nicht unterscheiden zu können: wie man es sonst leider in allen Italienischen, Französischen, und den meisten Lateinischen Büchern mit Widerwillen sehn muß).

Beide Lobschriften sind von zween verschiedenen Verfassern, vielleicht Genovesern; die aber, in der Zueignung an den berühmten Giuf. D'Oria, Duca di Massanova, sich bloß gli Autori unterschrieben. Colombo nimmt 27 Bogen ein, oder p. 3 --- 215; und D'Oria 15 Bogen, oder p. 219 --- 337. Vor beyden stehn ihre Bildnisse en Medaillon; doch scheint das erste grössere nur nach einem Gemälde gestochen zu seyn. In Lobschriften ist man zwar nicht berechtiget, neue historische Ausklärungen zu fordern; doch in so ausführlichen, wie gegenmärtig, erwartet man in Anmerkungen brauchbare Zeugnisse; und die sind hier aus guten Quellen beygebracht, und die angeführten Bücher genau allegirt. Einige Zeugnisse sind auch wörtlich abgedruckt.

Genova ist, als Geburtsort des grossen Colombo, durch seine eigne Testamentsklausel (p. 10) bewährt; nachdem die Gründe des Hrn. Piraboschi, für des Erstern Abstammung aus Pradello in Piacenza, (p. 7 f.) zweifelhaft gemacht sind. Ueber die Kenntniß der Alten von der Neuen Welt ist p. 25 f. das Bekannte wiederholt; auch das Zeugniß für die Entdeckungsreise des Wälſchen Mádóc 1170 oder 1190 (p. 26 f.) angeführt: ausführlicher aber (p. 27 --- 33) die Wahrscheinlichkeit eines Westlandes, die Colombo vor sich hatte, und die angenommene Meynung von dem kleinern Abstände Ost-Indiens von West-Afrika. Eingeschaltet sind hiebey (p. 35 --- 42) 3 Ermunterungsschreiben des Florentinischen Arztes P. Toscanelli, sowohl an Colombo, als an den Kanonikus Martigez in Lisboa, letztes von 1474. Hierin spricht er von damaligen Charten, von einer Ost-Asiatischen Handelsstadt Zaiton, und vom Gran Cane oder Re de 'Re; (p. 37 f.) vom Lande Mango bey Catajo, und der Stadt Quisai, deren Umkreis 100 Miglia oder 35 Leghe betrage, und die von Lisboa, nach der Charte, 26 Räume, (Spatii) jeden von 250 Miglia, entfernt sey; (p. 39); endlich von der Insel Antilia, zwischen welcher und der Insel Cipango 10 solche Räume, d. i. 2500 Miglia oder 225 Leghe Entfernung sey, und in welcher letztern die Tempel und Palläste goldne Dächer haben, p. 40. Die Genoveser Tedisio D'Oria und Agostino Vivaldi hatten schon 200 Jahre früher eine solche Fahrt versucht, wovon sie nicht zurück gekommen waren, p. 42 f. die Spanischen Einwendungen gegen den Antrag des Colombo sehn p. 51 f. Sein Bruder Bartolomeo gieng auf ähnliche Absicht aus; und schenkte deswegen dem Englischen Könige Heinrich VII, 1488, eine

Char

Charte, in deren Aufschrift in Versen er sich Columbus de Terra Rubra nennet. (p. 54). Daß Christof Colombo 1492 zu erst die Abweichung der Magnet-Nadel beobachtete, wird p. 64 f. von neuem wider Tiraboschi bewährt. Die Ansprüche Andern auf Entdeckung der Neuen Welt werden p. 71 -- 78 erzählt. Ueber Behaim kannte der Verf. die neuesten teutschen Untersuchungen nicht; und die Norwegische Entdeckung des Helle-Lands, Markt-Lands oder Win-Lands, will er nicht glauben, weil jetzt in Canava kein Wein wachse. Wie aber? wenn er ehemals dort wuchs? und zwar durch eben die Karthager gepflanzt, deren Denkmahl Hr. Franklin bey New-Cambridge fand? und die wahrscheinlich auch zuerst Brasilien anbaueten, wofür Hr. Prof. Hadelich seine Gründe aus ältern Rabbinen, in Actis Erford. (in 8vo) T. II. p. 650 --- 70, schon 1761 darstellte, welche Acta aber nicht genug bekannt geworden zu seyn scheinen.

Der Königliche Gnadenbrief für Colombo 1492 ist hier ganz übersetzt p. 105 --- 9. der, von Vespucci erschlichne Entdeckungsruhm ist p. 145 f. in seiner Schwärze dargestellt. (Wöchten doch Geschichtschreiber, in einem Jahrhunderte, wo man so manchem unrechtmäßigen Herkommen troset, auch die Neue Welt nicht mehr mit dem Namen des tückischen Schleichers benennen! Wir bemerken, daß unser Verf. auch allemal Nuovo-Mondo sagt; um nicht, durch die ungerechteste Benennung, den Ruhm des Helden zu schmälern, der mehrmals sein Leben daran wagte, dem schwarzen Verräther den Weg zu bahnen). Ein Auszug der Testaments-Klausel des Colombo von 1497, aus dem Archiv zu Genova, und ein Brief an Iohn, vom Uffizio di S. Gior.

Giorgio, von 1502, sind p. 203 --- 6 mitgetheilt. Ferner 2 Abschriften eigenhändiger Briefe des Erstern, von 1502 u. 4, auch aus jenem Archiv p. 208 --- 12. In diesem Archiv werden auch zugleich Abschriften der Königl. Gnadenbriefe aufbewahrt; auf dem Titel dieser schätzbaren Briefsammlung sieht das Wappen dieses Viceköniges, mit dem Königlich Spanischen vereinet. (inquantate). Wir wünschten, der Hr. Verf. hätte dieses auch in Kupfer setzen lassen; so wie die Handzeichen des grossen Mannes hier 2 mal, S. 209 und 212, in Holzschnitten vorgestellt sind. Wer das Archiv zu Genova besuchen darf, der wird diese Schriftzüge nicht ohne Ehrfurcht betrachten. Wir wollen versuchen, unsern Lesern diese Handzeichen in gewöhnlichen Buchstaben vorzustellen.

.S.
 S. A. S.
 X. M. P.
 X^o FERENS.

Der zweyte Genovesische Seeheld nach Colombo war Andrea d'Oria, den einige lateinische Geschichtschreiber de Auria nennen. Er diente bekanntlich Franzen dem I, Könige von Frankreich, wider Spanien: ward aber mit Un dank belohnt, p. 248 --- 264. Für diese Thatfache sind hier selbst Französische Zeugnisse eines Bellay und Monluc angeführt. (p. 354 — 61). Dann ward er Retter seines eigenen Vaterlandes; und diente Karlen V. noch in mehrern grossen Unternehmungen, auch in derjenigen wider Tunis 1535, (p. 287 f.) und ferner bis 1544, oder bis zum Frieden bey Crespiuo oder Crepi.

Nun

Nun hätte er, in der von Ihm gegründeten Aristokratie, aller verdienten Verehrung seiner Mitbürger ruhig geniessen können: wäre er nicht in die Verschwörung des Grafen Fiesco 1547 mit verwickelt worden; woben er wenigstens nicht von allem Verdachte rein war. (p. 304 --- 318). Dennoch hintertrieb er, wie ein redlicher Patriot, die von Karln V. erschlichene Erbauung einer Kaiserlichen Festung in Genova, p. 320 f. Bey der Verschwörung des Giulio Eibo, versuchte der Statthalter zu Milano, Gonzaga Ferrante, noch einmal dasselbe Mittel der Unterdrückung: (p. 324 f.) aber Doria überredete doch den herrschsüchtigen Kaiser selbst, die Genoveser nicht, durch dergleichen Unternehmung, zum Unwillen zu reizen. Dann bewies er noch einmal dem Kaiser seine Treue, indem er den verrätherischen Sclaven Dragut aus der Festung Media in Numidien verjagte, p. 326 f. Und für Genova behauptete er Corsica gegen die Franzosen, p. 328 --- 331. Endlich rieth er noch dem Könige Philipp II, die Inseln Gerbe zu befestigen, um dem Dragut in Tripoli widerstehn zu können; zu welcher Unternehmung er seinen Enkel Gian-Andrea mit der Flotte ausandte, p. 332 f. Dann starb der Held 1560, in seinem 94ten Jahre; denn 1466 war er geboren, obgleich Sigonio 1468 setzt. (p. 335). Der kleinere Orden des goldenen Bließes ward mit ihm begraben; der grössere aber dem Könige zurück gesandt.

Weil die Deutschen doch so gern übersetzen, so verdiente diese Mühe vielleicht die letzte Lobschrift besonders, weil sie mit zur Geschichte Karls V. gehört. Aber dieses müßte durch einen Mann geschehn, der den Nachdruck des Redners nicht schwächte; damit man auch

auch zugleich von der Beredsamkeit des Verfassers einen würdigen Begriff bekäme.

5.

Compendio dell' Istoria civile della Dalmazia, del Sgr. *Giov. Rossignoli*, Gentiluomo di Traù, 1780, in Trevigi, presso Giulio Trento, gr. 4. 8 Bogen. (Ueber den Seiten steht nur immer: *Frammenti storici della Dalmazia*).

Wir wissen nicht, ob diese kurze Geschichte einzeln verkauft wird: denn eigentlich ist sie Anhang der Notizie per servire alla Storia Naturale della Dalmazia, raccolte dal Sgr. *Pietro Nutrizio Grisogono*, auf 25 Bogen; und beyde Verfasser unterschrieben die Zueignung. Weil aber das Hauptwerk bloß Naturkunde, und zwar nur der Gewässer, der Erde und Luft oder Witterungen, und der Menschheit enthält: so wollen wir daraus lieber anderswo Auszüge geben; doch hier im Vorbeygeh'n auszeichnen, daß Hr. Grisogono die Reisen des Abbate *Fortis* öfter berichtet, besonders p. 59 --- 65, p. 78 --- 83, und p. 98 f. auch p. 188 f. Hr. Gr. will auch p. 81 f. keine Ruinen einer grossen schönen Stadt bey Präd gesehn haben: sondern nur bey Vido diejenigen der Stadt *Narona*, doch ohne lesbare Inschriften; und er glaubt, die meisten alten Bausteine seyen zur Kirche zu Zastrog verbraucht. Da *Fortis* schon zu Bern übersetzt ist, so wird also wohl *Grisogono* auch übersetzt werden;
wenig